



© IfM-Institut für Management/Andreas Kolarik

Werner Beutelmeyer, Christian Fuchs, Tanja Graf, Wolfgang Reiger, Monica Rintersbacher, Gerhard Wührer (v.l.).

Family Business?!

Die Salzburger Management-Kaderschmiede IfM Institut lud zu einem Kaminabend über Familienunternehmen.

••• Von Georg Sander

SALZBURG. Die Gäste fanden sich in der altherwürdigen Bibliothek im Schloss Leopoldskron ein, um über das neue Family-Business-Buch „Patriarchat versus Streichelzoo. Wie ticken Familienunternehmen wirklich?“ von Marktforscher Professor Werner Beutelmeyer und Family Business-Experte Christian

Fuchs zu sprechen. In ihrer Begrüßung und Einleitung wiesen IfM-Geschäftsführer Wolfgang Reiger, der wissenschaftliche Leiter des IfM Instituts, Universitätsprofessor Gerhard Wührer und die Nationalratsabgeordnete und Unternehmerin Tanja Graf auf die außerordentliche Bedeutung der Familienbetriebe in der heimischen Wirtschaftslandschaft hin.

Die beiden Referenten schließlich schmückten den Vortrag mit zahlreichen Beispielen aus, wie ein Familienunternehmen in Theorie und Praxis funktionieren kann. So heißt es beispielsweise beim Marmeladenproduzenten Heinz Staud: „Der größte Fehler von vielen ist, sich nicht rechtzeitig Gedanken über die Nachfolge zu machen. Den Fehler habe ich nicht gemacht. Ich

versuche, Schritt für Schritt loszulassen, auch wenn es nicht einfach ist.“

Nicole Ehrlich-Adam, Geschäftsführerin und Eigentümerin der Evva, sieht es so: „Ich habe mir geschworen, meine Kinder den Weg gehen zu lassen, den sie wirklich gehen wollen.“ Wollte wer einsteigen, gelte, dass „sie sich einem Hearing stellen, um zu zeigen, inwiefern sie geeignet sind“.

Familienverfassung

Ein Schlüssel zu einer gelungenen Übergabe von der einen Generation auf die andere ist eine ‚Familienverfassung‘. Erarbeitet man diese gemeinsam, dann bietet sie Klarheit. Die Autoren sagen: „Fakt ist, dass etwa 70 Prozent der Familienbetriebe von der ersten in die zweite Generation und knappe 40 Prozent von der zweiten in die dritte Generation übergeben werden. Nicht einmal fünf Prozent schaffen es von der dritten zur vierten Generation.“

Diese Verfassung wäre auch ein Vorteil gegenüber einem Gesellschaftsvertrag, da es auch eine emotionale Bindung gebe. Es gilt als bewiesen, dass derartige Verträge ein Unternehmen erfolgreicher machen. Genaues gibt es im Buch der beiden Autoren zu lesen.

Engel für TeamEcho

primeCrowd Angels investieren in HR-Tech-Startup.

WIEN. Das Linzer HR-Tech-Startup TeamEcho hat mit seinem 13-köpfigen Team ein Mitarbeiterbefragungs-Tool entwickelt, das alle Erwartungen übertrifft. Mit einem 310.000 €-Investment der primeCrowd Angels sollen vor allem Sales-Maßnahmen und das Wachstum in der D-A-CH-Region vorangetrieben werden. „Wir sehen uns als innerbetriebliches Stim-

mungsbarometer“, so Markus Koblmüller, CEO von TeamEcho.

Mit primeCrowd mit seinen rund 1.000 Investoren sowie 200 Inkubatoren, Acceleratoren und Venture-Capitals soll nun der nächste Schritt gelingen. Was früher mit sehr viel Aufwand verbunden war, gelingt TeamEcho nun mit einfachen Mitteln“, sagt Markus Kainz, CEO von primeCrowd. (red)



© TeamEcho

Das TeamEcho unterstützt Betriebe mit dem einzigartigen HR-Tool.